

## **Bericht: Erasmus-Auslandssemester Tübingen SS2013**

### **Studium und Lehre**

Die erste Frage, die mir in Tübingen meist gestellt wurde, nachdem ich mich als Erasmus-Studentin vorgestellt hatte, war: „Aber wieso machst du ein Semester in Deutschland und nicht irgendwo im Süden, wo das Studium viel lockerer zu bewerkstelligen wäre?“ Für mich war seit Studienbeginn klar, dass ich ein Semester im Ausland verbringen möchte, um eine andere Universität kennenzulernen. Natürlich hatte ich mir im Vorfeld Gedanken gemacht, welcher künftige Studienort mir Freude bereiten würde: Spanien oder Frankreich lockten sehr, doch habe ich mich letztlich für Tübingen entschieden, da ich eine Universität mit erstklassiger Lehre und gutem Ruf besuchen wollte. – Und Tübingen übertraf alle Erwartungen. Ich absolvierte während meines Aufenthalts von Mitte April bis Ende Juli vier Fächer (Gynäkologie, Pädiatrie, Psychiatrie und das SSM Notfallmedizin). Die Vorlesungen wurden je nach Fach auf zwei bis fünf Wochen geblockt vormittags abgehalten; nachmittags standen Seminare auf dem Programm. Die Übungen wurden als sogenannte „Wochenpraktika“ angeboten. Die Vorlesungen und Seminare waren wirklich von Spitzenqualität: Die Vortragenden kamen pünktlich und stellten ihre Themen kompakt und gut verständlich in 1,5-stündigen Vorlesungen vor. Vor allem die Gynäkologie- und Psychiatricvorlesungen sind bei den Studenten für ihre ausgezeichnete Qualität bekannt. In den Praktika der Gynäkologie und Psychiatrie genoss jeder Student eine 1:1 Betreuung, in Pädiatrie durften wir zu zweit mehrere Kinder pro Tag untersuchen. Das Notfall-Praktikum bestand aus einer Hardcore-Session „Advanced Life Support“; nach der Praktikumswoche waren alle Studenten körperlich am Ende, hatten Muskelkater und konnten die Dosierungen der Notfallmedikamente im Schlaf aufsagen. Zusammenfassend kann ich die Lehre wirklich in den höchsten Tönen loben.

### **Stadt und Wohnmöglichkeiten**

Tübingen ist eine typische kleine Universitätsstadt im Schwabenland (Baden-Württemberg) und gehört zu den berühmten drei Unis im Südwesten Deutschlands (Freiburg, Tübingen, Heidelberg). Etwa ein Drittel der Einwohner sind Studenten, was auch die Wohnungssuche etwas prekär macht: Ich habe etwa ein Monat lang täglich zehn Mails an WGs (auf wg-gesucht.de und ähnlichen websites) ausgeschickt, wobei nur ein Viertel meiner Mails beantwortet wurde und zwei Skype-Vorstellungsgespräche übrig blieben. Auch die Preise für Mietwohnungen sind dementsprechend hoch. Ich würde daher jedem, der beschließt nach Tübingen zu gehen, empfehlen, möglichst früh mit der Wohnungssuche zu beginnen, außer man ist bereit in eines der peripher angesiedelten und nicht wahnsinnig einladenden Wohnheime zu ziehen.

### **Betreuung**

Bei einem Auslandssemester geht es ja nicht nur um die Uni und die Lehre. Neue Leute, neue Städte, etc. zu erleben stellt auch einen zentralen Teil eines Auslandssemesters dar. Ich durfte wirklich tolle Menschen kennenlernen, die mir Tübingen und die Umgebung zeigten, Nachmittage verschönten, etc. Leider kam ich eine Woche zu spät zum Programm für Austauschstudenten der Organisation „StudIt“. Von anderen Veranstaltungen dieser Studentenorganisation war ich jedoch etwas enttäuscht. Die Organisatoren unternahmen zwar Ausflüge mit uns Auslandsstudenten und veranstalteten Filmeabende etc., man hatte aber stets das Gefühl, dass sie nach der Veranstaltung in

Ruhe gelassen werden wollten und nicht Lust auf weitere Treffen hatten. Dies war vor allem in den ersten Wochen ein kleiner Schlag ins Gesicht.

Die Medizinische Fakultät der Eberhard-Karls Universität Tübingen hat jedoch ein eigenes Mentorenprogramm eingeführt: Jeder „Incoming Student“ bekommt seinen eigenen Mentor. Vor allem in den ersten Wochen half mir meine Mentorin, mich auf der Uni zurechtzufinden und leistete mir in der Mensa beim Mittagessen Gesellschaft.

Die Erasmuskordinatorin in Tübingen ist zwar nett, kann einen aber des Öfteren ziemlich ärgern: bei mir strich sie beispielsweise einen Kurs eine Woche vor Beginn des Auslandssemesters ohne mich darüber zu informieren. Als ich dies per Zufall herausfand, hatte ich natürlich Sorge, dass mir nun ein Fach/Modul in Graz nicht angerechnet werden würde und organisierte noch schnell eine Sprechstunde beim Studien-Rektor der Med-Uni Graz, um das Problem mit ihm zu besprechen. Auch sonst sind die Zuständigen im Medizinischen Dekanat Tübingen nicht sehr kooperativ: ich wollte ein einziges Mal eine Übung verschieben - dies war schier unmöglich, obwohl es zehn andere Übungsgruppen gab, bei welchen ich die Übung hätte nachholen können.

Trotz dieser paar kleinen Ärgerlichkeiten, der umfangreichen Organisation und des bürokratischen Aufwandes möchte ich dieses Semester in Tübingen auf keinen Fall missen! Ich kann daher ein

Auslandssemester in Tübingen wirklich sehr weiterempfehlen und bin gerne bereit weitere Tipps für die Organisation zu geben.

*Anna Müller*

anna.mueller166@gmail.com

